



ILLUSTRATION: VAN KULENCOV

Eins, zwei, Polizei!

Im Juni treffen sich schwule und lesbische PolizistInnen aus ganz Europa zu einer Tagung in Berlin

EGPA-Konferenz 2014, 18.–20.06., Urania

Anmeldung und Infos unter: egpa2014.com

• Bei der Planung ihrer Europakonferenz ist den queeren Polizeiverbänden ein schwuler Fehler unterlaufen: „Wir haben die Fußball-WM nicht berücksichtigt“, gesteht Kriminalhauptkommissar Thomas Ulmer, Polizeisprecher in Stuttgart und Bundesvorsitzender des Vereins lesbischer und schwuler Polizeibediensteter (VelsPol). Im Juni sind die Public-Viewing-Massen zu überwachen, deshalb bekommen viele Einsatzkräfte keinen Sonderurlaub, um die Konferenz der European Gay Police Association (EGPA) zu besuchen. Die findet vom 18. bis zum 21. Juni in der Urania statt. Rund 200 Beamtinnen und Beamte aus zwölf europäischen Staaten haben sich angekündigt. Dennoch klingt Ulmer etwas enttäuscht: „Wir hatten uns einen stärkeren Berlin-Effekt erhofft.“ Vielleicht kommen ja noch ein paar Neugierige, denn auch Nichtfachleute sind willkommen. 2004 in Amsterdam gegründet, lädt die EGPA alle zwei Jahre zur Konferenz in eine europäische Hauptstadt – immer in Verbindung mit einem Gay Pride. Auch nach der ersten Konferenz in Deutschland gehen alle gemeinsam zur CSD Parade. „Sichtbarkeit ist ein großes Thema für uns“, betont Ulmer. Die ist in Berlin gewährleistet, denn erstmals dürfen er und seine deutschen Kolleginnen und Kol-

legen in Berufskleidung auf den CSD. Das Versammlungsrecht verbietet Demonstrationen in Uniform, 2014 aber machen die Behörden der meisten Bundesländer Ausnahmen. „Das ist auch für mich was Besonderes“, sagt Ulmer. Der 52-Jährige war schon auf vielen CSDs dabei, immer in T-Shirt mit Polizei-Schriftzug. „Wir wurden oft gefragt, ob wir eine Fetischgruppe sind“, erzählt er. „Jetzt können wir zum ersten Mal zeigen, dass wir richtige Polizistinnen und Polizisten sind.“ Der Auftritt in Uniform sei auch ein Zeichen an die Community: „Schaut her, es gibt Lesben, Schwule, Trans*personen in der Polizei. Wenn ihr Opfer einer Straftat geworden seid, könnt ihr vertrauensvoll zur Polizei gehen.“

Auf der Konferenz selbst geht es fachlich zur Sache. Die Teilnehmenden diskutieren zum Beispiel, wie Hassverbrechen gegen Minderheiten erfasst werden können. „Polizeibehörden können derzeit noch nicht mit Hasskriminalität umgehen“, kritisiert Ulmer. „Eines unserer Anliegen ist, dass die europäischen Polizeien auch Straftaten gegen Minderheiten registrieren und verfolgen.“ Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz ist die Lage von LGBTIs in Osteuropa. Ihr Kommen zugesagt haben PolizeivertreterInnen aus Polen, Kirgisien und der Ukraine. Interessantes berichten könnten sicher auch drei Polizisten aus St. Petersburg, der schwedische Verband hat den Kontakt hergestellt. Aber Thomas Ulmer dämpft die Erwartungen: „Ich würde es begrüßen, wenn die drei nach Berlin kämen. Aber ich denke: Die haben einfach Angst.“

Philip Eicker